

Hohendorf 25. Februar 1928

Seite 1 (33)

¹Liebe Kinder Johannes und Renate Dyck und unsere lieben 9 Großkinder. Seid alle zuvor begrüßt mit einem Kuss herzlicher Liebe von Eurem Vater und Großvater und mit dem Wunsch, dass Euch lieben dort diese Zeilen am Leben und guter Gesundheit antreffen möchten, wie selbige uns, Gott sei Dank, dafür uns verlassen haben. Ja wir sind oftmals unzufrieden über dieses und jenes und doch ist der liebe himmlische Vater mit uns so gnädig und schenkt uns die Gesundheit, die über alles ist in diesem Leben, denn wie mancher, der schon lange krank ist und auf keine Genesung mehr hoffen darf und noch jung ist, was würde der nicht alles hergeben, wenn er sich die Gesundheit damit erwerben könnte. Aber es geht nicht und deswegen ist die Gesundheit ein unschätzbare Gut von unserem lieben Gott, wofür wir täglich danken sollen.

Euren lieben, werten Brief vom 19 Januar, den 20 Februar zu unserer aller Freude erhalten und daraus ersehen, dass Ihr alle noch Gesund und Munter seid, welches uns, wenn ein Brief kommt und gelesen ist, eine große Freude bereitet und diesen Brief mit den schönen Porträts besonders, wo Lieschen² am Armonium³ sitzt und spielt, ist als wenn wir sie in Lisanderhöh in Eurem alten Heim am Armonium sitzen sehen, bloß hören können wir nicht was für ein Lied sie spielt und der hübsche

Seite 2 (34 links)

Weihnachtsbaum mit seinem Schmuck sieht hübsch aus. Und auf dem Tische dem Cornelius sein Pferd und Wagen, wird dem lieben Jungen große Freude bereitet haben, nicht wahr. Wir freuen uns mit Euch, dass Ihr lieben in so weiter Ferne, ein so schönen Weihnachtsabend verlebt habt, auch die Feiertage im Kreise von Freunde und Nachbarn durchlebt habt.

Hier bei uns geht alles so sachtig⁴ weiter und man kann es merken in gedrückter Stimmung. Die Geburtstage werden zwar wie früher gut gefeiert, aber das Gespräch ist, wie es werden wird, denn unsere Regierung zieht den Brotkorb wieder in die Höfe, lässt auf den Esser à Monat 1 Pud und auf die Arbeitspferde à Stück 7 Pud. Kühe, Schweine, Hühner, gibt es nichts. Wir hatten uns 9 Ferkel gehalten, weil das Getreide billig war, wollten die bis zum Sommer füttern und dann verkaufen, aber auf diese Art ist alles vereitelt. Jetzt sind sie nicht genug gefüttert zum Verkauf, werden doch wohl halb verschenkt werden müssen und die Kühe ebenfalls, wenn Käufer kommen, wieviel Milch die Kühe geben, ist ihnen immer zu wenig. Ich wollte so gerne paar Kühe verkaufen, aber es glückt nicht, Spreu können wir den Kühen keine füttern, bloß Stroh. Erst gaben wir den Tag einmal Heu, aber jetzt auf diesen Befehl nur Stroh, um das Heu zu sparen, wenn wir nichts mehr überstreuen⁵ dürfen, nichts mehr haben. Die können wir zum Frühjahr an die Schwänze aufheben.

Seite 3 (34 rechts)

Auf diese Art treibt es den Bauer zur Verzweiflung, was hilft all seine Mühe und Arbeit, alles vergebens. Und doch schreiben die Zeitungen, wie sie den Bauerstand auf die Beine bringen wollen. Da sieht man so recht, wie es geht, habe schon mehrmals gesagt, wäre ich nicht so alt, will ja schon hier auf den Hohendorfer Kirchhof zur Ruhe gebracht werden, sonst wäre ich auch schon lieber drüben bei Euch, aber glaube, wenn auch noch welche sind, die Lust haben hinüberzugehen, werden

¹ Willi Frese. Diesen Brief schreibt Peter Mathies (1851-1934) (GRANDMA #109037) an die Familie von seiner Tochter Renate Mathies (1885-1963) (GRANDMA #168775) und ihren Mann Johannes Dyck (1885-1948) (GRANDMA #168774)

² Willi Frese. Eliese Dyck (1909-2002) (GRANDMA #386634)

³ Willi Frese. Mit Armonium ist Harmonium gemeint. <https://de.wikipedia.org/wiki/Harmonium>

⁴ Willi Risto. sachtig=langsam

⁵ Willi Risto. nichts mehr überstreuen dürfen= auf das Stroh noch Schrot draufstreuen

gar nicht verkaufen können. Es ist eine gespannte Stimmung hier auf dieses alles, wie`s wieder betrüben wird. Die Saat kann der Bauer zurückhalten. Die Norm für Menschen und Pferde, Hafer und Hirse und Kukuruz auch behalten, das andere alles weggefahren und verkauft für den Tax⁶ Preis. Wir sind schon 3-mal mit Weizen und einmal mit Roggen in der Beseman⁷ gewesen. Erste Mal für Weizen 1 Rubel 46 Kopeken, das zweite und dritte Mal 1 Rubel 35 Kopeken, Roggen 72 Kopeken und dann kann man sich Klei kaufen, die kostet 50 Kopeken. In der Beseman auf 100 Pud Getreide, werden einem 20 Pud Klei, für den Preis abgelassen. Wir haben schon jedes Mal mitgebracht, wird gesagt, die kann der Bauer behalten, aber wenn sie sehen, dass der Bauer Klei kauft, ihm den Hafer noch nehmen. Fähig sind sie dazu genug. Und auf den Zettel von der Beseman, kriegt man denn auch etwas Schüttware im Kasten, aber nicht zu viel, weiß nicht wieviel Prozent darauf. Das alles wirkt auf die Leute. Hier war ein Kerl im Sowjet und machte den Leuten alles bekannt, aber obendrein

V

Seite 4 (37)

getrieben, weiß nicht, ob es schon einmal so war. Na jetzt hat das Schneegestöber etwas nachgelassen, dass der Weg doch wieder fahrbar wird. Peter war gestern, den 1 März wieder nach die Besemane mit Roggen gefahren, glaubte würde nicht Zuhause kommen, der Weg war wieder zu. War ein ziemlicher Wind und der trübt den Weg beständig zu, aber kamen, auch nicht mal spät des Abends. Verkauft 72 Kopeken. Gestern am Consum Köppenthal, 300 Pud Roggen abgelassen, zu 65 Kopeken, hier abholen. So muss alles für ein Spottpreis weggeschafft werden, wogegen viele [Regierungskonforme] beständig ihr Getreide gemahlen und Mehl verkauft haben, den wird doch nichts Großes werden, haben`s mal und wir sind immer unter die dummen und bleibt dabei, ist nichts zu machen.

Liebe Großkinder Anna, Irma und Johannes, Euren lieben Brief von Rosthern , vom 19 Januar, den 1 März, zu unserer Freude erhalten und daraus ersahen, dass Ihr gesund seid und fleißig lernen müsst. Nur immer fleißig angehalten. Wenn Ihr werdet älter werden, mal dreißig Jahre weiter, dann werdet Ihr es noch besser einsehen, was eine gute Schulkentniss für das menschliche Leben für einen Wert hat. Wie Mancher, der in der Schule träge war, so wie ich auch einer war, habe es schon wievielmals bereut, die Zeit besser ausgenutzt haben sollte. Denn man ist jung und leichtsinnig, na zu was so viel [lernen], die mehrsten erkennen es zu spät. Darum fleißig vorwärts und Eure Eltern bringen Opfer für Euch dar, damit Ihr gute Kenntnisse sammelt fürs menschliche Leben. Dafür werdet Ihr, wenn auch jetzt vielleicht nicht, euren Eltern danken und wenn sie schon in ihren Gräber ruhen werden. Auch lieber Johannes für die Photographie für

Seite 5 (38 links)

VI

das Angespann einen besten Dank. Muss ein großes Pferd sein und links bist du lieber Johannes auf dem Schlitten und rechts dein Kamerad. Ist es der Peter, können ihn nicht erkennen, ist etwas dunkel, aber nur immer mehr her, es interessiert einen doch sehr. Heute brachte Gerhard⁸ die Helene⁹ und ihren kleinen Peter¹⁰ zu uns, des morgens. Hatten gestern den 1 März auch einen Brief von Euch erhalten und so lasen wir ihren und sie unseren, gibt jedes Mal eine Freude und eine starke Erinnerung, die bisweilen auch ziemlich schmerzt, weil es hier auf Erden, so sieht aus, nie

⁶ Willi Risto. Taxt=vermutlich taxierten, von der Regierung festgesetzten

⁷ Willi Risto.

<https://www.google.com/maps/place/51%C2%B019'57.0%22N+46%C2%B026'15.0%22E/@51.3478348,46.4203339,13z/data=!4m4!3m3!8m2!3d51.3325!4d46.4375?hl=ru&entry=ttu>

⁸ Willi Frese. Gerhard Esau (1897-1931) (GRANDMA #347042)

⁹ Willi Frese. Helene Mathies (1897-1931) (GRANDMA #347043)

¹⁰ Willi Frese. Peter Esau (1927-1931) (GRANDMA #982315)

wiedersehen [geben wird]. Ist schwer, überhaupt für uns Alten.

Lieber Schwiegersohn Johannes, habe ich in Esauen ihr Brief¹¹ die Bilder vom Wagen und Schlitten alles besehen, die Arbeitswagen scheinen Koszale¹² Fuhrwerke zu sein, unsere russischen Pferde hatten mit dem leeren Wagen Arbeit, fortzuschaffen¹³, mir sind [sogar] unsere Arbeitswagen, welche hier von Gerhard Dyck und später von Cornelius Engbrecht gemacht wurden, zu schwer. Hatte lieber von den Moloschner Wagen kaufen, die sind viel leichter und doch stark genug für zwei Pferde. Im Gang leichter, die Räder entschieden durabler¹⁴ und kommen auch nicht teurer, als hier unsere, aber das ist alles gewesen und kommt nicht mehr.

Liebe Tochter Renate, heute an deinem Geburtstage, sitze ich in der Eckstube und schreibe einen Brief an Euch lieben dort und [bin] mit meinen Gedanken ganz in Eurer Mitte. Auch auf dem Geburtstag fehle ich nicht, aber nur im Geiste in Eurer Mitte. Nehme am Tische Platz ein, wünsche dir gute Gesundheit zum neuen Lebensjahre und viel Glück und Segen in Eurem Beruf, denn den habt Ihr nötig. Ist doch viel auszukurden, bis das alles bezahlt wird sein! Du schreibst in einem Brief, dass Jakob Wiebe¹⁵ an Euch geschrieben hat, ihr sollt Euch nicht so bängen¹⁶ nach der alten Heimat. Ist mir oft aufgefallen, wie kann er nur so schreiben, aber jetzt

Seite 6 (38 rechts)

VII

ist mir klar, dass Jakob Wiebe sich nicht so sehnt nach der alten Heimat. Wie dem hier die letzte Zeit erging, war in den ihre Klauen geraten und musste sich vor den Flintenlauf stellen, so dass der Tod auf der Zunge war. Das, liebe Kinder, will doch was sagen und durch Gottes gnädige Beihilfe aus ihren Klauen entkam, auch glücklich über die Grenze auch nach Amerika gekommen und wie man hört, soll's ihnen schon ganz gut ergehen. Das freut mich, denn wenn ich seine Wirtschaft vorbei fahre, denke ich jedes Mal an ihn. Ist zwar kein Freund an mich, aber sein Vater¹⁷ und sein Onkel Heinrich¹⁸ Wiebe waren unsere Tawarische, als wir von Preußen nach Russland gingen und auf der Reise, wie junge Leute doch sind, manches durchlebt haben. Wenn Ihr mal an ihn schreibt, grüßt ihn auch von mir. Er wird sagen, was hat der Alte doch von mir? Ja, ich denke noch öfters Mal an ihn, weil er so viel überstanden hat und doch der liebe Gott ihm gnädig ist und wieder hilft. Da denke ich als wie Hiob erging¹⁹. So sieht man, es geschehen in heutiger Zeit noch Wunder.

Liebe Irma²⁰, du schreibst in deinem Brief, dass von den Regieren, nach welchen ich früher mal frug, die in Sa... Tiefengrund wohnen, in Eurer Schule gehen und in Eurer Klasse sind. Das sind dann ihre Großkinder, nicht wahr? Denn [die, nach] denen ich frug. Z.B. Peta²¹ Regier war so alt wie ich, Cornelius etwas junger, Abram noch jünger. Ach, wie ist die schöne Zeit verflossen, als wir noch jung und zusammen in Preußen waren. Ihr habt im Brief geschrieben, dass ihr das Mehl kauft. Ist auch selbstverständlich, habt noch keine Ernte und Getreide Vorrat zum Mahlen. Zu mir meinte einer, sind vielleicht keine Mühlen, um selbst zu Mahlen, oder ist das dort die Sitte, dass alles Mehl gekauft

¹¹ Willi Risto. in Esauen ihr Brief=deinem Brief an Esau

¹² Willi Risto. Koszale. Eventuell wurde gemeint kolossale, Riesengroße

¹³ Willi Risto. fortzuschaffen=ihn zu bewegen

¹⁴ Willi Risto. durabler=dauerhafter, haltbarer, <https://de.wiktionary.org/wiki/durabel>

¹⁵ Alex Wiens. Jakob Wiebe (1887-1967) (GRANDMA #6796) Es drohte ihm eine Hinrichtung am 19.05.1921 durch das Militärtribunal in Köppental. Doch ihm gelingt die Flucht zunächst nach Preußen und nachdem seine Frau mit Kindern ihm nachkamen, die Übersiedlung nach Kanada (1922). Aus seinen Lebenserinnerungen.

¹⁶ Willi Risto. bängen=sehnen. Plattdeutsch

¹⁷ Alex Wiens. Jakob Wiebe (1846-1914) (GRANDMA #19149)

¹⁸ Alex Wiens. Jakob Wiebe (1850-1915) (GRANDMA #97965)

¹⁹ Willi Risto. es erging ihm so, wie dem Hiob

²⁰ Willi Frese. Irma Dyck (1912-2003) (GRANDMA #444298)

²¹ Willi Risto. Peta=Peter

wird. Kommt doch bedeutend teurer und beim selbst Mahlen, ist doch [die Kleie auch was wert. Überhaupt, das Selbstgemahlene] ist doch besser, wir bringen uns jedes

Seite 7 (36)

VIII

mal auf 100 Pud Frucht geben sie 20 Pud Klei à Pud 50 Kopeken. Die ist aber so ausgebeutelt, ich weiß wird man mir nicht glauben, wenn man sich hinterfragte, als Gestern hatten sie wieder keine, muss schon bleiben, bis zum anderen mal.

Gerhard Wall²² war mit seiner Tochter Helene und Franz Wallen Helene²³ nach Balzer gefahren. Seine Helene hatte Hoffnung, weil so berühmte Doktor da waren, ob vielleicht Hilfe möglich sei. Haben nicht helfen können, was ich auch glaube, es war mir ein Ding der Unmöglichkeit, den Pukel²⁴ weg zu schaffen.

Franz Wallen Helene soll nochmal hinkommen, Urzine mitgegeben haben sie durch den Röntgenstrahl durchschaut. Heinrich Isaac²⁵ sind von meinem Geburtstag nicht hier gewesen. Der Weg wird immer länger, kommen wenig, ist auch so, dass der Weg schlechter [ist]. Heinrich hat mit Frucht fortschaffen Arbeit. Des Abends keine einzige Fuder von uns, bis zum ersten Telefonpfosten auf Fresenheimer Grenze, ist zu wenig. Wie wir gehört [haben], sollen die neugewählten Prediger, bis nächsten Sonntag, als am 11 März in ihr Amt eingesetzt werden. Wie man hört, soll auch eine Bruderschaft dann sein, nämlich Jünglinge Fr[anz] Albrecht sein Sohn, Peter Joh. Wall sein Sohn, dem verstorbenen Joh. Dyck²⁶ sein Sohn gewesner (Kroliger), sind alle drei von den aus unserer Gemeinde ausgetreten. Siebert²⁷ will sie nicht gerne aufnehmen, weil die Eltern der Jünglinge dagegen sind.

²² Alex Wiens. Gerhard Wall (1873-1932), Nr. 52 (Nr. 54 seine Tochter Helene *1897) unter:

<https://amtrakt.de/bewohner-von-hohendorf-1921-22/>

²³ Willi Risto. Helene Wall (1905-1997) (GRANDMA #109016)

²⁴ Willi Frese Pukel=Buckel. <https://de.wikipedia.org/wiki/Buckel>



Helene Wall, wife of Johannes Wall
(son of Franz and Helene Dyck Wall) with their son Hans

Aus dem Buch „A Pilgrim People“, Seite 143

²⁵ Willi Frese. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412)

²⁶ Willi Frese. Vermutlich Johannes Dyck (1878-1921) (GRANDMA #861314)

²⁷ Alex Wiens. Julius Siebert (1887-1943) (GRANDMA #1015425)

Werde rasch schließen, Papier ist zu Ende. Die herzlichsten Grüße von Mama²⁸, Peter²⁹ und Mariechen³⁰, welchen ich mich anschließe. Verbleibe Eurer Vater und Großvater Peter Matthis. Lebt alle wohl. Ade, Ade.

Seite 8 (40)

[Hier fehlt was]

auch die Kirche zu Orloff, auch in Köppenthal, bei uns in Hohendorf einmal Cornelius Neumann³¹ war Peter und Mariechen hingefahren. Das zweite Mal bei Johann Bergmann waren ich und Mama hingefahren. Eins war ein Janzen, ein Mann von ungefähr 35 Jahren, soll Lehrer gewesen sein. Der andere Gerhard Regier³², Martin Ekkert³³ sein Schwiegersohn, 46 Jahre. Seine Rede gefällt mir besser, als Janzen, braucht das „ich“ nicht so scharf³⁴. Unsere Neugewählten Prediger sind noch nicht im Amt eingesetzt. Wie ich gehört, will Alex Quiring³⁵ es auch nicht annehmen. Bei Bergmanns auf der Abendstunde sagt Bergmann zu mir, sollen über 100 Menschen gewesen sein. Jetzt noch eins, mich beunruhigt mein Traum, ob bei Euch vielleicht einer krank ist. Von Sonnabend auf Sonntag, vom 18 auf 19 Februar, hatte ich ein sonderbaren Traum und so natürlich, dass an Wirklichkeit kein Zweifel sei. Ich war alleine im Hause, Mama im Garten, mit einmal wird die Stubentür aus dem Gang geöffnet. Zuerst tritt Johannes und dann Renate und hintendrein die kleine Renate³⁶ ein, grüßen ohne Kuss und Handschlag. Ich stehe wie versteinert und weiß nicht, was zu sagen, als zuletzt: wo kommt ihr her, aus Amerika? Ihr wolltet doch erst im fünf Jahren kommen. Ja, sagt Renate, Johannes hat schlimme Augen und ich ein schlimmes Bein. Das wollen wir in Russland uns heilen lassen. Na, ihr habt doch in Amerika gewiss gute Doktoren, die können es nicht heilen? Nein. In der Zeit fällt mir ein, muss hurtig Mama rufen, lauf zur Hintertür und rufe: Mama, die Amerikaner sind hier, komm rasch und dann ging es ans Plaudern

Seite 9 (41 links)

doch besser, als Briefschreiben. Sah ganz natürlich, dass Johannes seine Augen rötlich und angegriffen aussahen. Johannes hatte sein grauen Beschack³⁷ an und Renate das dunkelblaue Kleid, welches ihr oft bei uns beide anhattet, so genau, dass kein Zweifel drin lag. Es wurde viel erzählt, aber richtig zu sitzen, kamen wir nicht. Ich fragte noch, wie könntet ihr Euch so rasch entschließen und die Kinder .. Lieschen und Peter soll wirtschaften, die anderen gehen zur Schule. Es war eine kurze Freude, da erwachte ich, es war doch nur ein Traum, aber doch eine große Freude für mich. Die Leute sagen, du denkst so oft an sie, deswegen träumt dir von ihnen, ist ja wahr, aber an unseren Sohn Johannes³⁸ denke ich nicht weniger und habe mich schon oftmals geseht. Vielleicht im Traum, mal mit ihm zu sprechen, aber bis jetzt noch nie, nie etwas gewesen, ist mir auffallend. Ja, der ist aus diesem mühseligen Erdenleben für immer entrückt. Wenn er nur im letzten Augenblick sich noch an unseren Erlöser Jesum Christum in dessen Arme hat werfen können und mit dem Zöllner hat rufen können: Gott sei mir armen Sünder gnädig, dann wollen wir hoffen, dass Gott ihn in Gnaden angenommen. Es gibt zu denken: gesund und tot.

Gerhard Wall mit seiner Tochter Helene und Peter Wallen Helene sind heute nach Balzer, Bergseite

²⁸ Willi Frese. Anna Wall (1864-1929) (GRANDMA #109036)

²⁹ Willi Frese. Peter Mathies (1902-1943) (GRANDMA #1196411)

³⁰ Willi Frese. Maria Mathies (1909-1993) (GRANDMA #1196425)

³¹ Alex Wiens. Cornelius Neumann (1881-1964) (GRANDMA #1422132)

³² Willi Frese. Gerhard Regier (1882-1937) (GRANDMA #529858)

³³ Willi Frese. (1856-1936) (GRANDMA #187114)

³⁴ Willi Risto. braucht das „ich“ nicht so scharf=spricht nicht so viel über sich selbst

³⁵ Alex Wiens. Alexander Quiring (1888-1942) (GRANDMA #665091)

³⁶ Willi Frese. Peter Dyck (1914-2010) (GRANDMA #414049)

³⁷ Willi Frese. Beschack=Pidschak, Russisch. Sakko

³⁸ Willi Frese. Johannes Mathies (1893-1922) (GRANDMA #1196408)

gefahren zu den Doktoren, sollen sehr berühmt sein, fast Wunder tun, aber mit Gerhard Wallen Lene, bald 24 Jahren von unserer Tina³⁹ Ihre Hochzeit, scheint mir unglaublich, noch dazu helfen können. Es ist genug für dieses Mal, werde schließen. Wünsche Euch allen Lieben die beste Gesundheit und ein gutes Wohlergehen an Leib und Seele. Die herzlichsten Grüße von Mama, Peter und Mariechen, welchen ich mich anschließe. Verbleibe Eurer Vater und Großvater Peter Mathies. Ade, Ade.

Seite 10 (41 rechts)

bis der Brief in Euren Händen kommt, sind wir ein gutes Stück näher zur Saatzeit gerückt, auch lieber Johannes zu deinem Geburtstage. Deswegen will ich dir jetzt schon gratulieren zum Geburtstage und wünsche dir gute Gesundheit und viel Glück und Segen. Die hast du nötig bei den vielen Schulden, die auf Euch lasten. Derselbe. Unsere Helene und Gerhard Wall Helene, haben beide auch von Euch geträumt. Ihr habt dort einen passend Winter, wenn dicke Ende nicht auch kommt. Heute ist bei uns wieder kalt. Peter und Riesens nach Besemann gefahren.

Seite 11 (42)

Im Geiste werden wir alle zum Geburtstage hinkommen und uns lebhaft unterhalten. In der geraumen Zeit ist schon manches passiert, da wird's ein Fragen und beantworten genug geben, aber leider auf die Antwort müssen wir uns geduldig drin fügen und die Zeit abwarten. Bitte Johannes Isaak, Gerhard Fröse, Gustav Fröse zu grüßen. Wenn der Brief glücklich in Eure Hände kommt, wozu ich ihm Glück wünsche, so stellt das Essen nicht warm, sondern esst erst, sonst muss das kleine Mädlein hungrig zu Bett gehen, ist lang, wie in vorigten dabei eingeschlafen und kein Abendbrot bekommen.

⁴⁰ Cornelius Wallen Aliata schreiben, dass Hermann Epp in Taschkent sei und operiert wird. Jetzt sprach ich mit Gerhard Regier

⁴¹ Gestern Vormittag trug ich den Brief von Euch zu Franz Wallen. Tante Franz Wallen war im Bett, scheint sonst munter

⁴² Cornelius Wallen Aliata, haben mit Gerhard Regier ihr Familienbild uns geschickt (hübsch), haben 8 Kinder darauf, zu klein

⁴³ Wollte so viel diesmal nicht schreiben, Mariechen sollte ein Bogen beschreiben, die sagte

⁴⁴ zu mir, will allein ein Brief schreiben. Na für meinerwegen hatte den zweiten Bogen

⁴⁵ angefangen wie die es sagte. Weißes Papier wollte ich nicht schicken, müsste schon alles besuchen, um

⁴⁶ den Brief voll zu machen. Deswegen nehmet nicht Urteil, wenn Mängel drin sind. Auch [nach] Elbig geschrieben,

³⁹ Willi Risto. Katharina Mathies (1883-1953) (GRANDMA #1196403)

⁴⁰ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 1

⁴¹ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 2

⁴² Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 3

⁴³ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 7

⁴⁴ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 6

⁴⁵ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 5

⁴⁶ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 4

⁴⁷ wenn das Auswandern so ging, wie unsere Voreltern von Deutschland nach Russland, alles gut verlaufen. Können noch obendrein Aufgeld, mit leichter Mühe Entlassung und Pässe bekommen,

⁴⁸ dann wäre ich, wenn noch so lange leben sollte, bald in Eurer Mitte, denn hier werde ich es müde. Wenn sie uns vielleicht 16 Desjatinen lassen, die große Gebäude, viele Steuer geht nicht mehr. Seid froh, dass Ihr dort seid.

⁴⁹ Peter wollte die № vom Lied, das Lieschen⁵⁰ spielt

⁵¹ heraussuchen durch ----- ging nicht

⁴⁷ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 8

⁴⁸ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 9

⁴⁹ Willi Frese. Peter Mathies (1902-1943) (GRANDMA #1196411)

⁵⁰ Willi Frese. Eliese Dyck (1909-2002) (GRANDMA #386634)

⁵¹ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 11